

dennoch thatächlich ihm entsprechend und daher von Erfolg (*gratia congrua sive efficax*) sein würde.

Der Congruismus in dieser Fassung wurde bereits von Molina (Conc. q. 23, a. 4 et 5, disp. 3 ad secundam, ed. Paris. 1876, 560) und Lessius (*De praedest. et reprob.*, sect. 5) grundgelegt, von Bellarmin (*De gratia et lib. arbitr.* 1, 12 et 13, ed. Par. 1873, V, 527 sqq.) und Suarez (*De concursu etc.*; *De auxilio efficaci*, ed. Paris. 1856, XI, opusc. 1 et 3; *De gratia* I. 3 et 5, ib. VIII; *De vera intelligentia auxilii effic.*, Op. posth., ib. X, Append. 299 sqq.) weiter entwickelt, in den Conferenzen der Congregatio de auxiliis (s. d. Art.) theiligt und vom Jesuitengeneral Aquaviva mit Decret vom 14. December 1613 (Denzinger, *Enchirid.* n. 964) als hergebrachte Ordenslehre der Gesellschaft Jesu eingeschärft (vgl. die nähere Erklärung des Decretes durch die Generalcongregation vom Jahre 1616 und die Erneuerung desselben von P. Piccolomini im Jahre 1651). Es ist ein vielverbreiteter Irrthum, daß der Congruismus vom Molinismus in Bezug auf die Lehre von der Gnadenwirksamkeit verschieden sei, insofern dieser den unfehlbaren Erfolg lediglich in die freie Zustimmung, jener aber in die durch den Einflang der Gnade mit den äußeren und inneren Zuständlichkeiten des Empfängers bedingte Zustimmung des Willens setze (vgl. Sorry, *Hist. Congr.* 4, 31. 5, 7, 5; Billuart, *De gratia* diss. 5, a. 2, § 3, n. 4 et a. 6, Praenot., ed. Wireob. 1767, VI, 330. 353; Tournely, *De gratia* q. 7, a. 4, concl. 4, ed. Venet. 1755, III, 532); daß ferner dieser Congruismus zuerst von Suarez vertreten und durch Aquaviva's Decret als officielle Ordenslehre dem Molinismus substituirt worden sei. Dergleichen Lehren wurden weder von Molina noch Suarez vorgetragen und konnten daher auch nicht von Aquaviva verdrängt bzw. vorgeschrieben werden. (Vgl. hierüber Liv. de Meyer, *Hist. contr. vindic.* 3, 35; Ripalda, *De ente supern. disp.* 113, sect. 5, ed. Paris. 1871, 210 sq.; Faure in *Enchir.* S. August. n. 52, ed. Neap. 1847, 108 sq.; Werner, *Suarez* I, 244; Mazzella, *De gratia* a. 7, p. 431 sqq.; Schneemann, *Entstehung und Entwicklung der thom.-molin. Contron.* I, 22. II, 25. 120; *Jmnbr. theol. Zeitschr.* 1882, VI, 540. Ueber den Congruismus überhaupt: Clericus a Belliberone in *Migna, Curs. theol.* X, 1058 sq. und App. 1168 sq.; Perrone, *De gratia* P. I, c. 4, § 3, n. 321 sq.; Jungmann, *De gratia*, Ratisb. 1882, 148 sq.) [Worgott.]

Conimbricenses oder Collegium Conimbricense, Bezeichnung für die an der Universität zu Coimbra docirenden Jesuiten, welche gegen Ende des 16. und zu Anfang des 17. Jahrhunderts ein großes Sammelwerk von Commentaren zu den philosophischen Schriften des Aristoteles veröffentlichten. König Johann III. von Portugal hatte die Jesuiten um die Mitte

des 16. Jahrhunderts dorthin berufen und für die Professoren und Studierenden des Ordens ein Collegium gegründet, in welchem zeitweilig gegen 200 Jesuiten lebten. Jene Commentare wurden ursprünglich von den Professoren dictirt, fanden jedoch schon in dieser Gestalt eine weite Verbreitung. Um unbefugter Drucklegung zuvorzukommen, ertheilte der Ordensgeneral P. Claudius Aquaviva dem Provinzial der portugiesischen Ordensprovinz, P. Peter Fonseca, der bereits in einem Alter von 30 Jahren der „Aristoteles Portugals“ genannt wurde, den Auftrag, die Commentare dem Druck zu übergeben. Die einzelnen Abtheilungen erschienen in folgender Reihenfolge: 1. *Commentarii Collegii Conimbricensis S. J. in octo libros Physicorum Aristotelis* (1591); 2. *In quatuor libros Aristotelis de coelo* (1592); 3. *In libros Aristotelis de Meteoris* (1592); 4. *In libros Aristotelis qui parva naturalia appellantur* (1592); 5. *In libros Ethicorum Aristotelis ad Nicomachum aliquot cursus Conimbricensis disputationes, in quibus praecipua quaedam Ethicae disciplinae capita continentur* (1593); 6. *In duos libros Aristotelis de generatione et corruptione* (1595); 7. *In tres libros Aristotelis de Anima. Accessit tractatus de Anima separata et tractatio quorundam problematum ad quinque sensus spectantium* (1595); 8. *In universam dialecticam Aristotelis* (1606). Die sechs ersten Abtheilungen wurden von P. Emmanuel Goës für den Druck vorbereitet, die siebente nach dessen Tode von P. Cosmas Magalliano, welcher auch den eigentlichen Commentaren die Abhandlung *De anima separata* (von P. Balthasar Alvarez) und die *Tractatio quorundam problematum* beifügte. Die achte Abtheilung wurde durch P. Sebastian Couto druckfertig gemacht, nachdem bereits in Frankfurt (1604) unbefugter Weise eine Dialektik der Conimbricenser dem Druck übergeben war, gegen welche jedoch das Collegium Conimbricense Einspruch erhob mit den Worten: „Antequam Logicae in publicum evulgandae fidem multis promissionibus obligatam absolveremus, illam pro nobis mala fide bibliopolae quidam librarunt: qui furtiva Dialecticae glossemata Cursus nostri commentariis supposuerunt: scripta quidem ante annos triginta caliginoso adhuc saeculo ab uno ex veteribus magistris, verum non communi consilio, sed privata industria, ut suis auditoribus in schola traderet, cum de typis nec somnians cogitaret.“ Alle acht Abtheilungen bilden zusammen fünf Quartbände, die durch wiederholte Abdrücke und neue Auflagen (mit Hinzufügung des griechischen Aristoteles-Textes) die weiteste Verbreitung fanden; die bekanntesten Ausgaben sind die von Lissabon, Lyon und Köln. (Ein genaues Verzeichniß der sämtlichen Ausgaben bei de Backer s. v.) Die in flüssigem Latein geschriebenen Commentare, welche außer der strengen Texterklärung orientirende Einleitungen und ausgedehnte Erörterungen über